

Wille. Die Politik des Generalstreikens ist mit Schuld an dem Scheitern, in dem der Kampf Fall ist (die Unklarheit und heimliche Überzeugung). Wenn von Verhinderung gesprochen wird, was trägt dann die Schuld daran? Glauben Sie, in der Arbeiterjugend und den Arbeitern der Gewerkschaften gab die Regierung die Erlöse zu ihrer Politik. Auf dem Proletariat ruhten nur Last und Druck, von Rechten war keine Spur. Die Generalstreikkommission trat ein in den Kampf für Freiheit und Vaterland. Man war besorgt um Leute, die während des Krieges die Annullationspolitik auf ihre Fahne geschrieben hatten. Die Generalstreikkommission trat ein für die Lebensnotwendigkeit, obwohl das Volk schon damals erkannte, daß Lebensnotwendigkeit der größte Menschenpflicht war. Man hat den Eisenbahnern das Streikrecht verweigert. Aus dem Volk's Blick zu dem Eisenbahnstreik zeigt derselbe realistische Geist, wie aus der damaligen Zeit. Wo waren auch die Vertreter der Generalstreikkommission, als unsere Leute ins Gefängnis geworfen wurden? Man hat die Gründung der U. G. P. zu ignorieren versucht. Es wird aber die Zeit kommen, in der die große Megezahl der organisierten Arbeiterklasse nirgends anders vermisst sein wird als in der U. G. P. (Starker Beifall und Widerspruch.) Wir verurteilen die Kriegspolitik der Gewerkschaften. Die Kriegspolitik hat ihre folgerichtige Fortsetzung auch nach der Revolution erfahren. Wir versuchen auch jetzt keinen revolutionären Geist in der Generalstreikkommission. Wir verlangen auch nach dem Krieg eine andere Politik der Generalstreikkommission, die Politik, die getragen ist von dem Gedanken, daß die Gewerkschaften ein revolutionäres Instrument des Proletariats sind. Die Schuld an den jetzigen Zuständen haben diejenigen, die Deutschland in den Krieg hineingeführt haben, und nicht die Arbeiterklasse. Wenn Sie heute hier der Generalstreikkommission ein Vertrauensvotum erteilen, dann sagen wir von der Opposition, die Generalstreikkommission hat durch ihre Handlungen unser Vertrauen verloren. Wir weisen zurück, wenn Sie sagen, daß wie die Gewerkschaften verspielt hätten wollen. Ich erkläre, wie von der Opposition schon zu lange in der Gewerkschaftsbewegung, als daß wir auch nur den Gedanken haben könnten, die Gewerkschaften zu zerschlagen. Wir bleiben in den Gewerkschaften, wir werden es in den Gewerkschaften dahin bringen, daß an Stelle des bürokratischen, verärgerten Geistes der alte revolutionäre Geist kommt. Das werden wir durchführen mit Hilfe der Masse der Arbeiter. (Ständiger Beifall.)

Diesem Referat schloß sich ergänzend Kollege Simon an. (Beifall.) Der E. O. wurde zusammen verbunden betrachtet.) Auch diese Referate schloßen wir auszugewisse an.

Die Richtlinien für die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften und

Bestimmungen über die Aufgaben der Betriebsräte
Leipziger-Berlin: Das Programm lautete bisher kurz und knapp, Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen, Hebung der geistigen und materiellen Lage der Arbeiter. Wir wollen auch heute kein eigentliches Programm aufstellen, ich will nur Richtlinien geben. Nach der Revolution glauben manche, die Gewerkschaften seien jetzt überflüssig geworden, die Arbeiterklasse habe jetzt schon alle Macht in Händen. Sie vergessen die Lehre, daß die Verwirklichung der Demokratie die erste Voraussetzung für die Durchsetzung des Sozialismus ist. Heute ist eine gewisse Ermüderung in den Kreisen dieser alten Hoffungsreichen eingetreten. Man ist unzufrieden mit den geringen positiven Erfolgen der Revolution. Die politische Demokratie ist erst zum Teil durchgeführt. Die schweren Folgen des Krieges, aber auch die Zersplitterung der Arbeiterklasse sind Schuld daran. Wir, die Gewerkschaften, müssen dazu helfen, diese Klüfte zu überbrücken. Auch wir sind mit dem Gedanken nicht zufrieden, die Revolution muß fortgesetzt werden. Die Demokratie muß kritisch durchgeführt werden in der Gesetzgebung und in der Verwaltung. Diese Entwicklung muß nicht nur in den Dingen der Evolution, sondern auch — wenigstens bis das meine Meinung — auf dem Wege der Revolution weitergehen. Und zwar mit aller Entschiedenheit nur die politischen Parteien haben die Revolution vorgearbeitet, sondern auch die Gewerkschaften. Unsere Arbeit war stets und ist heute noch Klassenkampf und nicht anders. Wir sind von Erfolg zu Erfolg geschritten. Vor Ausbruch der Revolution waren wir daran, eine Arbeitergemeinschaft mit den Kleinrentnern zu bilden. Als die Revolution ausgebrochen war, stellten wir andere Forderungen als zuvor, darunter die Durchführung des Achtstundentages. Am 12. November kam dann eine Verhängnisvolle zustande, in der unseren Forderungen Rechnung getragen worden ist. So haben wir uns bei der Revolution ausfallen lassen. Wir hätten gedacht, daß es dem Einfluß der Gewerkschaften gelingen würde, die Unternehmer so schnell zur Durchführung des Achtstundentages zu bringen, daß als diese Forderung erfüllt war, sind wir auf die Arbeitergemeinschaft zurückgekommen. Ueber die Frage der Arbeiterräte hat es bis zu uns keine Erörterungen gegeben. Der Gedanke der Betriebsräte ist ja nicht neu, er ist so alt, wie wir Gewerkschaften haben. Die Betriebsvertrauensmänner haben immer die Grundlage unserer Organisation gebildet. In allen Betrieben sollen Betriebsräte geschaffen werden und ihre Pflichten und Rechte sind schon jetzt in den Betriebsverträgen aufzunehmen. Wir wollen nicht warten, bis eine gesetzliche Regelung durchgeführt wird. In jedem dem Betrieb unterstehendem Betrieb mit mindestens 20 Beschäftigten ist aus den Reihen der über 18 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen ein Betriebsrat in geheimer Wahl zu wählen. Der Betriebsrat soll das Recht haben, in allen Betriebsangelegenheiten mitzuwirken, an denen die Arbeiterklasse beteiligt ist oder ein

... großes Interesse hat, vor Entscheidung soll den Interessen der Arbeiterklasse dienen, bei Behandlung der Arbeitsfrage n. h. m. d. h. bei Schlichtung von Streitigkeiten zuerst gebildet werden u. a. m. Das soll auf dem Wege freier Verhandlung schon jetzt durchgeführt werden. Es brauchen nicht die Arbeiter ausgiebigsten durch den Parlamentarismus getrieben zu werden, es soll auch freie Verhandlung vorhanden sein.

Die Betriebsräte sollen die Vertreter der Betriebe sein. In den Gemeinderäten oder größeren Wirtschaftskomitees sollen die aus Urwahlen mit besonderer Beteiligung hervorgehenden Arbeiterräte neben den innerhalb der allgemeinen Wirtschaftsorganisation ihnen gesetzlich zugewiesenen Pflichten und Rechten auch die sozialen und kommunalpolitischen Aufgaben der seitherigen betrieblichen Gewerkschaftsorgane übernehmen. Wir denken und die Arbeiterräte so ausgestaltet, wie uns früher die Arbeiterräte vorgeschwebt haben. Außer den betrieblichen Arbeiterräten sollen Arbeiterräte für größere Bezirke und für das Reich auf Grund von Urwahlen nach dem Verhältniswahlrecht bestehen. Diese sollen sozialpolitische und wirtschaftspolitische Angelegenheiten als Selbstverwaltungsgremien der Volkswirtschaft (Wirtschaftskammern) behandeln, Gesetzentwürfe ausarbeiten und begutachten.

Darüber hinaus können wir nicht gehen, das kann nicht Aufgabe des Gewerkschaftsreferats sein. Die Aufstellung eines Programms für die politische Tätigkeit der Arbeiterräte ist nicht unsere Aufgabe. (Geht richtig.) Wir sagen nur, daß sie bei der gesamten Regelung der Produktion mitwirken sollen. Alle, die guten Willens sind, sollen dabei mitarbeiten, auch die Kräfte der Betriebsräte sollen herangezogen werden. Soll die Sozialisierung durchgeführt werden, können dieses die Arbeiter nicht allein machen. Die Gewerkschaften können nicht selbst Träger der Produktion sein, als welche die Wirtschaftstendenzen zu setzen haben. Sie sollen auch weiterhin die reinen Arbeiterinteressen wahrnehmen. Auch im Zeitalter des Sozialismus sind die Gewerkschaften nicht zu entbehren und müssen das Streikrecht behalten. Allerdings, wir wollen keine Streiktheorie sein, das Mittel des Streiks muß das letzte sein, was angewendet wird. Ich bin gegen jede Verschleppung der Sozialisierung. Auch die Gewerkschaften erblicken in der Sozialisierung im Sozialismus die höhere Form der volkswirtschaftlichen Organisation.

Die Betriebsräte werden ihre Aufgaben nicht erfüllen können ohne Hilfe der Gewerkschaften. Dazu müssen die Gewerkschaften mit allen Kräften gestärkt werden. Wir müssen mit harten, und bevorstehenden Wirtschaftskämpfen rechnen. Deshalb dürfen wir nicht nur rückwärts schauen, sondern nach vorwärts unsere Kräfte anspannen. In vielen Bezirken werden jetzt zentrale Tarifverhandlungen geführt. Eine Klassenarbeit steht bevor! Es muß dabei nach einheitlichen Grundsätzen, einheitlichen Schemen verfahren werden. Die jäde und entschlossene Durchsetzung unserer Ziele, das ist die richtige, gute, fruchtbare Sozialistensittigkeit. Diese Sittigkeit auch in der Zukunft durchzuführen in Gemeinschaft mit den Betriebsräten, das muß auch die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften sein. (Starker Beifall.)

Das Referat für diesen Punkt hält Richard Müller-Berlin: Wir befinden uns gegenwärtig im Stadium der sozialen Revolution, die im Zeichen einer Krise steht. Überall sehen wir ein revolutionäres Drängen und Stöben, es gärt und brodet überall; man weiß noch nicht wie das Neue aussehen wird. Während Leipzig sprach, wehte nicht ein einziger Hauch revolutionären Geistes durch diesen Saal. (Gelächter.) Was er sagte, hätte er auch ruhig vor der Revolution sagen können. Der Punkt Arbeitergemeinschaften hätte mit diesem Punkt verbunden werden müssen, diese Fragen hängen zusammen. Wir müssen die gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Deutschlands prüfen. Leipzig will kein Programm vorlegen, sondern nur Richtlinien. In der gegenwärtigen Zeit muß eine Kampforganisation ein Programm haben, das dem Proletariat den Weg zeigt. Aber nichts von alledem bei Leipzig. Deutschland gleicht heute einem Erismerschuppen. Was ist da zu tun? Wir müssen arbeiten, Werte schaffen, Arbeitsfreude und Arbeitslust müssen wieder da sein. (Geht wahr b. d. Redeb.) Sie rufen sehr nach, können wir dieses aber mit dem heutigen kapitalistischen Organismus erreichen? Diese Frage verneinen wir. Die formale Demokratie hat sich als unwirksam erwiesen. Wir halten zur Umformung des kapitalistischen Organismus und des Wirtschaftslebens die Einführung des Rätesystems für unumgänglich. Neun Monate nach Ausbruch der Revolution haben wir diese formale Demokratie, wir sind aber dem Sozialismus keinen Schritt näher gekommen. Das Proletariat bedarf heute einer anderen Organisation. Wer sich der Entwicklung widersetzt, über den wird die Entwicklung hinweggeschleitet. Wenn eine veränderte Gewerkschaftsbürokratie glaubt, sich gegen das Rätesystem aufstellen zu können, wird sie sich genötigt fühlen. Wenn die Gewerkschaften heute mit dem Rätesystem spielen, Betriebsräte wollen, so erfolgt dieses nicht als innerer Überzeugung, sondern weil sie durch die Umstände dazu gezwungen werden.

(Für und gilt es jetzt, den Sozialismus zu verwirklichen. Das Rätesystem soll nicht nur ein Werkzeug sein, den Sozialismus durchzuführen, sondern ihn dauernd zu erhalten. Trotz aller vorliegenden Berichte aus Russland hat sich der Gedanke des Rätesystems durchgesetzt, findet im Volk immer mehr Anhänger. Wir brauchen nicht nach Russland zu blicken, im eigenen Lande sehen wir, daß es vorwärts geht. Als im November die alten Gewerkschaften hinweggeschleitet wurden, waren es die Arbeiterräte, die dieses taten. Da hat es sich gezeigt, welche Kraft im Proletariat schlummert, diese frei zu machen, muß unsere Aufgabe sein. Die politische

... Arbeit war in den Händen der Arbeiter, der die Sozialismus die Verwaltungsorgane überließ. Das war heute schon ist nur ein kümmerliches Stück von dem, was wir im November durchsetzten. Gegenüber dem Rätesystem würde ich auch die Gewerkschaften, sie wollen das Rätesystem verwirklichen, der Staat der kapitalistischen Gesellschaft soll getrotzt werden durch Aufspaltung einer Art Sozialisierung. Wie man Sozialismus verwirklichen ohne Unternehmern, in Form von der Generalstreikkommission wollen diese in den Unternehmern. Diese Ansicht erweist sich immer als eine Illusion. Die bürgerlich-liberale Demokratie verlangt, der kapitalistische Staat muß ausgegliedert werden. Das Rätesystem muß sich ausbauen auf dem politischen ökonomischen Gebiet. Allerdings ist es in voller nicht sofort durchzuführen, es muß ein Uebergangsgesetz geben. (Wahl.) Die Generalstreikkommission ist zum Gewalter der Reaktion, des Kapitals geworden. (Geht richtig und Widerspruch.)

Die Generalstreikkommission wollte auch zunächst die Rechte nicht, genau so wie die Regierung. Erst die Generalstreikkommission zwang die Generalstreikkommission und die Regierung Konzeptionen im Rätesystem zu machen. Die welcher Weise! Man hat nur den Arbeiterräten anderen Namen gegeben. Was die Generalstreikkommission ist nichts anderes als die organische Fortsetzung von was das Rätesystem geschaffen brachte. Was die Kommission in diesen Richtlinien bietet, ist weder bürgerlich, es ist ein Standes, daß und in der revolutionären Zeit so etwas vorgelegt wird. Der Gegenstand der Betriebsräte entspricht völlig den Ansichten der Generalstreikkommission. Es ist ein Schicksal für die Arbeiter. (Geht richtig.)

Der Redner ging hierauf auf die Arbeitergemeinschaft ein, die er verwirklichte. Diese ist keine Errungenschaft der Arbeiter, sondern der Unternehmer. Es kommt darauf wie diese die Arbeitergemeinschaft aufbauen. Die Unternehmer erblicken in den Gewerkschaften die Engländer haben und Hilfe gewähren können. Das die Unternehmer den Gewerkschaften in den ersten Tagen der Revolution zugesprochen machten, ist wahrhaftig kein. Die Generalstreikkommission unterstützt die Wirtschaft der Wirtschaftskammern. Hier vermischt sie in ihre Ansicht darüber. Wenn die Generalstreikkommission Wirtschaftspolitik unterstützen — und das hat hätte sie die Pflicht, dem Kongress Gelegenheit zu geben dazu Stellung zu nehmen. Die Generalstreikkommission sich um die Frage herum, sonst würde sie nicht die ihre Wirtschaftspolitik nicht gutheißen. Was das Wirtschaftsprogramm unterstützen, der muß auch das Streikrecht sein. Zu dem in Vorbereitung sind, diesen Beleg über den Klassenfrieden soll ein Streik möglich sein, wenn neun Zehntel der Beschäftigten Streik sind. Das würde einen Streik für die Zukunft unmöglich machen, das Streikrecht aufheben. Das ist die Bildung, das und die Generalstreikkommission zeigt, ist in dem es keinen Kredit gibt. (Ständiger Beifall.) (Ständiger Beifall.) Die deutsche Arbeiterklasse ist eine Politik, die zum Sozialismus führt. Der Arbeiter wird arbeiten, wenn er die Gewerkschaft hat. Die sozialistische Deutschland aufgerichtet wird. Wir nicht nur herunterreißen, um liegt das Wohl und der Arbeiterklasse ebenso am Herzen, wie auch. (Geht doch was ihr wollt.) Wir verlangen die Verwirklichung der liberalen Demokratie. Die kapitalistische Wirtschaftsweise kann freilich nicht von aus morgen in eine sozialistische übergeführt werden (Zurufe bei der Redezeit: Na also!)

Der Redner unterbreitete sodann eine Resolution, die Richtlinien der Generalstreikkommission verworfen und sich für das Rätesystem ausgesprochen und die vom Rätesystem in Aussicht genommene Generalstreikkommission. Er schloß: Machen Sie den Weg frei zur Durchführung des Sozialismus! (Beifall bei der Redezeit.) (Beifall bei der Redezeit.)

Die soziale Wohnungsreform und Dienste der Ledigenfürsorge

Die furchtbare Menschenverderkung durch die gibt der Wohnungsfrage eine viel größere Tragweite als wie sie äußerlich betrachtet erscheint. Was der Kriege für die reaktionären Parteien wurde, als die triebene Sozialpolitik angesehen werden konnte, ist den Neuaufbau unserer Städte eine Tagesforderung strengster Bedenkung geworden. Hunderttausende von Volksgenossen sind aus dem Feld als Kriegsgenossen zurückgekehrt, oder sonst an der Gesundheit schwer zurückgekehrt. Dazu kommen im weiteren die Hungerkinder, die durch die Kriegsgenossen sich zu verwehren aufreißend zeigen mußten. Eine selbstverwehrende Bevölkerung stellt hier vor gewaltigen Aufgaben sich zur Schaffung einer neuen Generation mit den besten Mitteln erheben kann. Und dabei wird es zu behalten sein, daß Deutschland schon vor dem mit einem Frauenüberschuß zu rechnen kann, der 833 000 Personen betrug, so kommt jetzt noch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Männer zurück, die Kriegsdienstleistungen für die Ehe und Zeugung untauglich. Das moralische und wirtschaftliche Gefährdungsfeld wird daher: Gorge tragen, daß durch eine Ehe nicht entstehen; die dann also der Sozialdemokratiebedürfnis anders gegenübersteht.

**Bekanntmachungen
des Zentralvorstandes**

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Wende von 6. Juli bis 12. Juli der 28. Wochenbeitrag fällig ist.

Den Zahlstellen Ehrenfriedersdorf, Forst i. L., Großschütz i. S., Mühlstein i. S., Plauen und Weiba wurde auf deren Antrag die Genehmigung erteilt, vom 1. Juli ab von den Mitgliedern einen Lokalbeitrag von 10 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erheben.

Der Zahlstelle Meina wurde genehmigt, den bisherigen Lokalbeitrag in der 1. Klasse um 5 Pfg. (90 Pfg.) in der 2. und 3. Klasse um 10 Pfg. (90 Pfg. und 1.10 Mk.) vom 1. Juli ab zu erhöhen.

Der Zahlstelle Friedeberg in N. N. wurde genehmigt, vom 1. Juli ab von den Mitgliedern der 2. und 3. Klasse einen Lokalbeitrag von 10 Pfg. zu erheben.

Den Zahlstellen Regensburg und Zwettl wurde genehmigt, vom 1. Juli ab von den Mitgliedern einen Lokalbeitrag von 5 Pfg. pro Woche zu erheben.

Den Zahlstellen Forst i. L., Friedenhäuser i. Witzg., Gäßlein i. Mügl., Gotha, Heideberg, Mühlstein i. S., Großberg i. Cragt., Weiba und Westsch i. B. wurde auf Antrag die Genehmigung erteilt, vom 1. Juli ab von den Mitgliedern einen Lokalbeitrag von 10 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erheben.

Ferner wurde den Zahlstellen Bielefeld und Pfortheim genehmigt, den Lokalbeitrag vom 1. Juli ab von 5 Pfg. auf 10 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erhöhen.

Den Zahlstellen Ansbach, Frankenberg i. S., Regensburg, Mühlstein i. S., Bismar und Zwettl i. S. wurde

genehmigt, vom 1. Juli ab von den Mitgliedern einen Lokalbeitrag von 5 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erheben.

Die Mitglieder genannter Zahlstellen machen wir darauf aufmerksam, daß die Nichtbezahlung dieser Extraktoren die Folgen des § 9 a. a. nach sich zieht.

Nürnberg, den 5. Juli 1919.

Der Vorstand.

**Bekanntmachungen
der Ortsverwaltungen**

Burg. Für den Sterbefall des Kollegen Staat Swanter-Berlin, ist der 98. Sterbebeitrag fällig beim 98. Geld auf der Lokalfestkarte zu leisten.

Härtenwalde. Julius Kujas, Zumbstr. 7. I. Bev.; Karl Kaffron, Nordstr. 7. 2. Bev.; August Eidom, Schriftführer, Klausstraße 4. Vereinslokal „Völkharmonie“, Schützenstraße. — Versammlungen jeden Montag nach dem 1. eines jeden Monats. — Wir bitten die Ortsverwaltungen dies im Adressenverzeichnis zu verzeichnen. Ferner ersuchen wir unsere Kolleginnen und Kollegen bis zum 20. Juli sämtliche Bücher und Karten an den 2. Bev. Kaffron zwecks Kontrolle abzuliefern. Sämtliche restierenden Beiträge sind bis dahin zu begleichen.

Hörselberg. Johann Werbeck, Himmelgeisterstr. 125 II. 1. Bev.; Valentin Seis, Nordstr. 7 III. 2. Bev.; Hugo Köster, Bitterallee 243 II. Schriftführer.

Heideberg (Stadt). Johann Amann, 1. Bev.; Sof. Stang, 2. Bev.; Karl Staber, Schriftführer, Karl Engler und Georg Köbel, Rediseoren. — Unterhütung zählt der 2. Bev. Sof. Stang, Lutherstr. 9 von 5-6 Uhr nachmittags aus. — Die Mitgliederversammlungen finden

jeden 1. Montag im Monat im „Gewerkschaftsblatte“ (Deutsches Haus), Augustinerstraße, statt. Dirska. Kollege Karl Hoffmann (2. B.) wohnt jetzt Verleger Nr. 1, 1. Er. rechts, Amtsbf.

Berichtigung.

Augsburg. In dem Artikel in Nr. 25 des „Blattes“ über den Tarifabschluss in Augsburg hat der Geschlechter eingeschrieben. Es muß da heißen der Lohn für neue Herren od. Damenabden genährt 19 Pfg. genährt 17 Mk. in der 1. Kl. und genährt 18 Mk. genährt 15 Mk. in der 2. Kl.

Wienburg. In dem Adressenverzeichnis muß heißen: 1. Bev. Max John, Siegelstr.; 2. Bev. Oskar Benzstraße 52.

Versammlungs-Kalender.

Aixenburg. Montag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftsheim, Seelgasse 4.

Konstanz. Montag, den 21. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof Helecia, Bodanplatz.

Mittweida. Montag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr im „Rosenpark“.

Strasbourg. Montag, den 21. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Zwickau. Montag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr im „Brauereischützen“, Salzkstr. 2.

Inhalts-Verzeichnis.

Sam 10. Gewerkschafts-Kongress. — Die soziale Wohnreform im Dienste der Ledigenfürsorge. — Was ist im Arbeitsstaate. — Gewerkschafts-Kampfs- und Disziplinierung. — Was unsern Beruf. — Verbandsnachrichten. — Sammlungskalender. — Berichtigung.

6000 Sandsäcke für Schuhfutter
besonders geeignet, prima grau Leinen und andere gute Stoffe (aufgetrennt ca. 60x85 groß) pro St. Mk. 1.80, Musterpakete von 50 St. gegen Nachnahme
S. Lewin, Schürzenfabrik, Danzig.

Lederfett
ca. 15 000 Dosen
Marke „Tranolin“
125 Gr. Packung, auch in kleineren Mengen, sehr billig abzugeben
Carl Müller & Co., G. m. b. H., Berlin Nr. 4, Invalidenstr. 161.

Handhobel-Apparat
(D. R. G. M. 699274)
erzengt Raspeln und Schabes, arbeitet so schnell wie eine Fräsmaschine, Hineinschneiden in Oberleder ist ausgeschlossen, mit Gebrauchsanweisung 2.50 Mk., per Nachn.
Schuh-Bedarfsartikel-Handlung Nürnberg, 18 Laufergasse 18.

1a Militär-Kneden sehr schön besch. Ware Str. 360, — Mk. Sort II 260, — Mk. Riemenlederabfälle für Flecht und Reber, Str. 300, — Mk. Klebleder von Oberbau und Vorkleid, nutzbar Güte, Str. 160, — Mk. Perden von 20 Pfg. an per Nachnahme.
S. Hoffmann, Friedenau, Körnerstr. 47.

Schuhmacher für Aufstrichen von Sohlen und Flecken und ein selbständiger Maßarbeiter für dauernd gesucht. — Junger Schuhmacher wird an Maschine angelehrt. Lohn 25 Proc. auf feitherigen Tarif (bis 90 Mk. pro Woche).
Fr. Enders, Gotha, mech. Schuhmacherei m. Kraftbetr.

Tüchtige Zwiider gesucht
Gebr. Dreifuß, Schuhfabrik, Köln, Friedrichstraße 517.

Tüchtige Stepperinnen suchen
Dagr. Schuhfabriken A.-G., Schweinfurt.

Schuhmacher-Bech
beste Qualität, offerierte per 50 Kg. Brutto, zu Mk. 40
F. Herb, München W. 12, Helmeranplatz 8.

2 geübte Wender sucht
Florenz Klaus, Geringswalde I. 2.

Zwei tüchtige Schuhmachergehülfe
sücht für Herren-Stiefel-Boden 20 Mk. Damen- 25
Karl Seisrich, Schuhmachermeister, Bamberg, Rosenstraße 13 IV.

Handstanzmesser
Größe I 8,00 Mk. — II 7,50 Mk. — III 6,50 Mk.
Fernruf 390 Amt Ohlig.
Iben Breuer, Werscheid b. Solingen.

Die Arterienverkalkung und Folgen
Lähmungen, Schlagfl., Wesen, Verdauung und Bekämpfung von Dr. Luba. Wertvolle Ratsschätze und die Mittel zur Verhütung. Preis nur Mk. 1,50 per Nachnahme
Aug. Hüblich, Verlag, Berlin-Gdöndorf 17.

Die Fußbekleidungsstücke, Fachbuch 1. Ranges mit vielen Abbildungen Mk. 14.
moderne Lederfabrikation 2. W. Der Gerber 12. Die Beschäftigung loggaren Leders 8. Die Oberlederfabrikation 12. Das Färben loggaren Leders 8. W. Der Handwerker als Kaufmann 7.25. Lohnberechner 2. Nebenbester 2. per Nachnahme. S. Schwarz & Co., Verlag, Berlin W. Dresdenstr. 80.

Bettmöbelen
Bettreinigung garantiert sofort durch unseren Kompressor. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst durch
Horra-Verband, Hütch i. S., Sommerk.

Neuer Katalog (ca. 170 Abbildungen) über **Schuhmacher-Werkzeuge** (soeben erschienen).
— Versand gratis und franco. —
G. Wiegand, Berlin, Kochstraße 83.

Nachruf!
Bei dem blätigen Wälteringen mußte folgende Kollegen ihr Leben lassen:
**August Schilling
Wilh. Bühler
Joh. Kraus
Wilh. Moser**
Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Kollegen der Zahlstelle Rastatt.

Oefen- und Agraffen-Maschinen
In 1a. Ausführung, f. Schuhmacher bestens geeignet, sol. ab Lager lieferbar
Preise:
Maschine je 1 Garnitur Stempel und Matrizen für kleine, mittlere und große Oefen 1,00
je 1 Garnitur Stempel und Matrizen für kleine und große Agraffen. . . 6,50
Preis der kompl. Maschine 23,50
Ferd. Hartmann, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 46.